

Hässig, Alfred

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und 1891/93 beim Bau der Zahnradbahn Monistrol-Montserrat bei Barcelona. 1893 trat er in den Dienst der Jura-Simplon-Bahn, die ihm die Stelle eines Betriebchefs der Visp-Zermatt-Bahn übertrug. Da diese Bahn im Winter eingestellt war, hatte er Gelegenheit, verschiedene Gutachten zu übernehmen; so wurde ihm eine Expertise im internationalen Prozess um die Delagoa Bai übertragen, die einen mehrwöchigen Aufenthalt in Südafrika mit sich brachte. Mit der Verstaatlichung der J.-S.-Bahn nahm Nicole eine Stelle bei der «Compagnie vaudoise des Forces motrices des Lacs de Joux et de l'Orbe» an und wurde 1904 Direktor dieser Gesellschaft. In dieser Stellung eröffnete sich ihm eine lange und erfolgreiche Tätigkeit. Ausser dem weiteren Ausbau der Anlagen durch den Bau der Kraftwerke von Montcherand und Peuffaire vollzog er auch den Anschluss an die E.O.S. Am 30. Juni 1936 trat er nach 30 jähriger Tätigkeit zurück und am 16. Dez. 1942 ist er gestorben. Nicole war nicht nur ein tätiges, geschätztes Mitglied des S.E.V., der Section Vaudoise des S.I.A. und der «Ehemaligen» der Ecole d'Ingénieurs, sondern auch ein vorbildlicher Ingenieur, Kollege und Bürger.

† Chasper Beely, von Zerne, gew. Architekt der SBB in Zürich, ist im Alter von 77 Jahren am 12. Februar gestorben. Ein Nachruf folgt.

† Alfred Hässig, Architekt, Ehrenmitglied des S.I.A., ist am 13. Februar in seinem 63. Lebensjahr einem Herzleiden erlegen. Nachruf folgt.

LITERATUR

Die schweiz. Binnenschiffahrts-Projekte, deren Bedeutung, ihre wirtschaftl. und techn. Grundlagen, unter Berücksichtigung des Anschlusses an das mitteleuropäische Wasserstrassennetz mittels eigenem Schweiz. Schiffspark und Einheitskahnstyp. Von Dr. phil. G. Lüscher, Dipl. Ing. 230 S. mit vielen Plänen, Profilen, Tabellen und Diagrammen. Aarau 1942, Verlag der AZ-Presse. Preis geb. 35 Fr.

Im Gegensatz zu verschiedenen lobenden Rezensionen können wir dieses Buch nicht als wertvolle Bereicherung der schweiz. Binnenschiffahrts-Literatur bezeichnen. Wir sind dazu vielleicht zu gründlich, zu präzise, zu sehr real denkend. Allerdings hat Lüscher mit sichtlichem Fleiss und in bester Absicht eine Unmenge von Material zusammengetragen, aber es ist — unseres Erachtens — zu wenig verarbeitet; Gut und Böse sind einträchtig beieinander. Ein Beispiel: Zum Anschluss des Zürichsees an die Rheinschiffahrt empfiehlt Lüscher ein Tracé (unter Beifügung von Plänen) mit zwei, zum Teil zweiseitigen Tunneln von 2930 und 4270 m Länge. Dann will er die Schifffahrt durch den Linthkanal und den Wallensee bis Wallenstadt, womöglich bis Sargans fortsetzen, zum Anschluss an die von Landquart bis Sargans zu verlängernde RhB! Sein Projekt hat er am 27. Nov. v. J. dem Linth-Limmat-Verband vorgeführt, wobei es allerdings in der Diskussion unmissverständlich abgelehnt wurde. Das sind Utopien, mit denen Lüscher wohl vergeblich «für den Gedanken einer schweiz. Binnenschiffahrt neue Freunde werben» wird, wie er es im Vorwort als Zweck seines Buches bezeichnet. Das sind «unsachliche Uebertreibungen», vor denen wir schon vor 20 Jahren in unserer Artikelserie «Technische Grundlagen zur Beurteilung schweiz. Schifffahrtsfragen») und seither immer wieder im *Interesse der Sache* gewarnt haben, mit Bezug auf den Oberrhein mit anerkanntem Erfolg. Bezüglich unseres Standpunktes sei auch verwiesen auf Bd. 118, S. 54*; ferner auf E. Pletscher in Bd. 119, Seite 305.

Jahrbuch vom Zürichsee 1942. Herausgegeben vom Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee. 251 Seiten 23 × 15,5 cm, 61 Tafeln, davon mehrere Faltblätter und eine farbige, viele Textabb. Zürich 1942, Max Niehans-Verlag. Preis geb. Fr. 11,50.

Dieses «Jahrbuch» verdient auch in der SBZ nachdrücklich empfohlen zu werden, als Beispiel eines intelligenten, durchaus vorwärtsgerichteten und seiner Aufgaben bewussten Heimatschutzes. Die Herausgeber des Buches, als welche a. Obergerichtspräsident Dr. H. Balsiger, Nationalrat Th. Gut und Oberrichter Dr. B. Neidhart zeichnen, sehen das Seebecken als landschaftlich-kulturelle Einheit, als ein organisches Ganzes, auf das die technischen Bauprojekte, wie der Hurdener Damm ebenso Bezug haben wie die durch den See angeregten Bilder und Gedichte. Um den Reichtum des Gebotenen seien aus den 46 Beiträgen einige genannt: «Schutz der Wälder und Aussichtspunkte im Gebiete der Stadt Zürich» von a. Stadtpräsident Dr. Klöti; «Notwendigkeit der Landschaftsgestaltung» von Gustav Ammann, «Feusisberg» von Prof. L. Birchler, «Die Ritterhäuser von Uerikon und ihre Bewohner» von Dr. H. G. Wirz; eine Rundfrage sowie

ein Wettbewerb unter den Architekturstudenten der E.T.H. über die Frage, ob Gottfried Keller ein Denkmal errichtet werden soll, ein Nachruf auf den Dichter Albin Zollinger, ein Bericht über den Schweizer Film, über Musik in Zürich, ein Aufsatz über die Entwicklung der Zürichsee-Karte von Dr. L. Weisz, eine Chronik der Seegemeinden, Berichte über die Melioration der Linthebene, über den Stand der Bauarbeiten am Hurdener Seedamm, über den Stand der Abwasser-Reinigung im Zürichseegebiet.

Es ist zu hoffen, dass sich auch andere Regionen unseres Landes so deutlich der organischen Zusammengehörigkeit des Materiellen und des geistig-kulturellen Lebens bewusst werden, denn dieses Bewusstsein ist die Voraussetzung für jede wirkliche «Regional- und Landesplanung».

Peter Meyer

Kurzes Lehrbuch der Physik. Von Prof. Dr. H. A. Stuart. 269 S., 378 Abb. Berlin 1942, Springer-Verlag. Preis geb. 13 Fr.

Bei dem vorliegenden Buch von Stuart handelt es sich um eine sehr elementare, völlig auf Anschauung eingestellte, aber durchaus moderne Einführung in die Physik. Mathematische Darlegungen sind durchwegs vermieden, weil das Buch hauptsächlich für Mediziner, als Ergänzung zu den Vorlesungen, gedacht ist. Entsprechend ist auch die Mechanik sehr knapp gefasst, dafür der Elektrizitätslehre und der Optik etwas breiterer Raum gewährt. Während die klassischen Teile der Physik in dem üblichen, pädagogisch bewährten Rahmen gehalten sind, ist das Buch überall da originell und sehr schön, wo neuere Gebiete der Physik zur Sprache kommen. So ist die Darstellung des molekularen Aufbaues der Materie sehr gut gelungen; auch das Kapitel über Kernbau und künstliche Radioaktivität sowie die kurzen Darlegungen über Atombau und Spektrallinien sind als Kabinettstücke präziser Darstellung zu bezeichnen. Wenn man bedenkt, wie schwer es heute ist, das fast ins Unübersehbare anwachsende Tatsachenmaterial der modernen Physik auf so knappem Raum darzustellen, so muss man gestehen, dass der Versuch Stuarts gut gelungen ist und dass er ein kurzes Lehrbuch geschrieben hat, das man mit Genuss und Gewinn liest.

P. Scherrer.

Schweizer Holzhäuser, aus den Jahren 1920 bis 1940. Von Paul Artaria. 127 Seiten mit 105 Abb., 150 Plänen und Zeichnungen. 2. Auflage. Basel 1942, Verlag B. Wepf & Co. Preis geb. 8 Fr.

Die im Jahre 1936 erschienene Broschüre (besprochen in Bd. 108, S. 210) ist in einer gebundenen Ausgabe neu aufgelegt und dabei von 34 auf 40 Beispiele erweitert worden. Einige Ferienhausprojekte konnte der Verfasser durch ausgeführte Wohnhäuser ersetzen, ein Zeichen dafür, dass der Baustoff Holz heute weniger nur soziologisch gewertet wird. Geblieben ist die hohe Qualität der Beispiele in wohntechnischer und formaler Hinsicht, wobei Artaria mit seinen eigenen originellen Vorschlägen und Lösungen immer noch an erster Stelle steht. Leider weist die Wiedergabe der photographischen Aufnahmen nicht die frühere Schärfe auf. In bezug auf die Darstellung der Grundrisse vermisst man leider die Angabe der Orientierung, ebenso die konsequente Einzeichnung der Möbel, die ja für den Laien oft den einzigen vorstellbaren Masstab abgeben. Dem Buch ist weiterhin eine gute Aufnahme zu wünschen; es sei, wie übrigens alle Veröffentlichungen Artarias, besonders den jungen Baufachbessenen ans Herz gelegt.

H. Suter.

Die genaue Berechnung von Trägerrosten. Von Dr. Ing. E. Melan und Dipl. Ing. R. Schindler. (Für die praktische Anwendung ausgearbeitet von Dipl. Ing. R. Rothmayer.) 134 Seiten, 101 Abb., 9 Zahlentafeln und 39 Tafeln. Wien 1942, Springer-Verlag. Preis geh. Fr. 28,70.

Das gut aufgebaute und vorzüglich illustrierte Buch behandelt die allgemeine Theorie rostförmiger Tragwerke, d. h. aus zwei sich kreuzenden Trägerscharen bestehenden Tragwerke. Die dabei entwickelte Theorie ist an die einzige Voraussetzung gebunden, dass der Verlauf der Trägheitsmomente einerseits bei allen Längsträgern, andererseits bei allen Querträgern ähnlich ist, welche Voraussetzung in der Praxis in der Regel erfüllt ist. Die Auflösung der Grundgleichungen des Rostes ist klar geordnet und die «i»-Systeme (statisch unbestimmte Systeme, deren Grundsystem dem Längsträgersystem der jeweils vorliegenden Rostbrücke gleicht und die ausserdem in jedem einem Querschnitt entsprechenden Punkt lotrecht elastisch gestützt sind) übersichtlich dargestellt.

Ein Vergleich mit der bisher üblichen Theorie der Querverteilungszahlen zeigt, dass die bisher übliche Theorie in vielen Fällen als unzuverlässig angesehen werden muss und ein gänzlich falsches Bild über die inneren Kräfte des Rostes gibt. Mit den angegebenen Hilfsmitteln ist man in der Lage, Rostbrücken mit der gewünschten Genauigkeit und Sparsamkeit zu bemessen. Dabei sind für häufig wiederkehrende Rostanordnungen Formeln,

¹⁾ Vgl. SBZ Bd. 77 (1921), auch als Sonderdruck erschienen.